

## Visionäres: Das fiktive MAG aus dem Jahre 2017

Von Roger von Wartburg

**«Wenn Freiheit überhaupt etwas bedeutet, dann vor allem das Recht, anderen Leuten das zu sagen, was sie nicht hören wollen.» (George Orwell)**

Schulleiter: «Herr Schmidt, ich begrüesse Sie zu unserem diesjährigen Mitarbeitendengespräch.»

Lehrer: «Vielen Dank.»

Schulleiter (*die Stirn runzelnd*): «Wie lange sind Sie jetzt eigentlich schon bei uns? Wie ich vernommen habe, haben Sie ein ganz schön bewegtes Berufsleben hinter sich, nicht wahr?»

Lehrer (*Zustimmung signalisierend*): «Das kann man wohl sagen. Ich stieg damals in Jena, in der ehemaligen DDR, in den Lehrerberuf ein. Dort unterrichtete ich von 1982 bis 1990. Nach dem Mauerfall ging ich nach Hamburg, wo ich weitere 21 Jahre unterrichtete. 2011 schliesslich wurde ich hier im Kanton Baselland angestellt. Ich hatte mich in dieser Gegend auf Stellensuche begeben, weil mein Sohn mit seiner Familie in Basel lebt. Das macht es für mich viel einfacher, meine Enkelkinder sehen zu können.»

Schulleiter (*sich an der Stirn kratzend*): «2011 wurden Sie also hier angestellt. Da waren Sie ja schon 57 Jahre alt. Der hiesige Lehrermangel wurde also zum persönlichen Glücksfall für Sie.»

Lehrer (*mit den Schultern zuckend*): «Da mag durchaus ein Zusammenhang bestehen.»

Schulleiter (*zackig*): «Gut, kommen wir zur Sache: Wie ist Ihre Haltung den Schulreformen gegenüber?»

Lehrer (*perplex*): «Ja welche Reformen meinen Sie denn konkret?»

Schulleiter (*mit den Händen gestikulierend*): «Das spielt doch keine Rolle! Ich beziehe mich auf die Reformen in ihrer Gesamtheit.»

Lehrer (*verwirrt*): «Aber diese Frage lässt sich doch nicht pauschal beantworten! Wie stellen Sie sich das denn vor? Es gibt natürlich Reformen, die ich im Grundsatz befürworte, obwohl ich bei manchen Umsetzungen der Meinung bin, dass ...»

Schulleiter (*halblaut vor sich hin sprechend und dabei unablässig seinen Laptop bedienend*): «...ist nicht enthusiastisch in seinem Verantwortungsbereich und passt sich nicht bereitwillig an externe Entwicklungen an.»

Lehrer (*erstaunt*): «Was machen Sie denn da?»

Schulleiter (*distanziert*): «Was ich von Gesetzes wegen tun muss: Sie beurteilen! Aber machen Sie sich keine Sorgen! Ich orientiere mich dabei an einem Kompetenzraster, der ausschliesslich aus wissenschaftlich geprüften beobachtbaren Kriterien besteht. Es kann also nichts schiefgehen. Kennen Sie dieses Vorgehen denn nicht aus Ihren früheren MAGs?»

Lehrer (*zögerlich*): «Ihr Vorgänger nahm es mit den MAGs nicht so ganz genau ...»

Schulleiter (*erst desinteressiert, dann forsch*): «Aha. Zurück zum Thema: Wie Sie wissen, gilt an unserer Schule die Wochenplan-Pflicht: Unterrichtet wird ausschliesslich mit Hilfe von Wochenplänen. Alles andere ist ja, wie die Wissenschaft bewiesen hat, nicht zielführend. Mir ist zu Ohren gekommen, Sie hätten am 18. Februar dieses Jahres zwanzig Minuten Frontalunterricht abgehalten. Was haben Sie dazu zu sagen?»

Lehrer (*verdattert*): «Wie bitte? Ich habe doch nur im Rahmen des Themas «Kalter Krieg» über mein Leben in der ehemaligen DDR erzählt! So wird erlebte Geschichte zu lebendigem Geschichtsunterricht! Man kann doch seinen Unterricht nicht zu 100% mit Wochenplänen ... »

Schulleiter (*wiederum halblaut vor sich hin sprechend, auf die Tastatur hämmern*): «...passt sich auch internen Entwicklungen nicht bereitwillig an, verändert Meinung und Haltung nicht zugunsten von Ziel und Aufgabe.»

Lehrer (*sichtbar erregt*): «Wollen Sie mir daraus allen Ernstes einen Strick drehen? Das darf ja nicht wahr sein!»

Schulleiter (*unbeirrt weiter notierend*): «...nimmt Herausforderungen nicht als Chancen, sondern als Probleme wahr.»

Lehrer (*ungehalten*): «Sprechen wir jetzt endlich über meinen Unterricht? Das Verhältnis zu meinen Klassen? Meine Elternarbeit? Mein Mitwirken in der Fachschaft? Meine Weiterbildungen?»

Schulleiter (*überrascht aufblickend*): «Nein. Wozu? Es ist offensichtlich, dass Sie sich weder mit den Leitprinzipien des Kantons noch mit den Werten unserer Schule identifizieren. Vor diesem Hintergrund ist alles andere Makulatur. Mehr brauche ich nicht zu wissen.»

Lehrer (*ihm fassungslos entfahrend*): «Apparatschik!»

Schulleiter (*geschmeichelt*): «Vielen Dank! Ja, ich finde meinen neuen Laptop auch schick. Aber einen Computer bezeichnet heutzutage doch nun wirklich niemand mehr als «Apparat», Herr Schmidt!»

Lehrer (*kühl dreinblickend*): «Das Wort «Apparatschik» stammt aus dem Russischen und meint eine Person innerhalb eines Systems, die sich kritiklos an alle Vorgaben von Vorgesetzten hält, sich opportunistisch nach der jeweils aktuellen Linie der Führung richtet und sich durch Unterwürfigkeit und vorauseilenden Gehorsam auszeichnet.»

Schulleiter (*wütend*): «Diesen Vergleich verbitte ich mir in aller Form!»

Lehrer (*unbeeindruckt fortfahrend*): «Ich kenne so ein System aus eigener Erfahrung. Und ich sage Ihnen, dass so etwas unweigerlich zu flächendeckender Duckmäuserei und Zustimmung aus Kalkül führen muss!»

Schulleiter (*empört*): «Was faseln Sie denn da? Niemand hat die Absicht, hier eine Gesinnungsdemokratie zu errichten!»

Lehrer (*lapidar*): «Das hat Ulbricht anno '61 auch von der Mauer gesagt.»

*Längeres Schweigen.*

Schulleiter (*hörbar schnaufend, dann wieder gefasst und in versöhnlich-generösem Tonfall*): «Wissen Sie was, Herr Schmidt? Ich werde über Ihre verbale Entgleisung hinwegsehen. Sie werden sowieso nur mit einem «C» von mir bewertet werden. Dadurch kommen Sie im nächsten Jahr nicht in den Genuss des Erfahrungsstufenanstiegs. Aber machen Sie sich nichts draus: Seit die Gesamtlohnsumme der Belegschaft per Gesetzesbeschluss eingefroren wurde, dürfen ohnehin nur noch maximal 5 Prozent der Lehrpersonen von so einem Lohnanstieg profitieren. Selbst bei guter Leistung wären Ihre Chancen also gering gewesen.»

Lehrer (*ironisch*): «Na das ist doch mal ein wahrer Trost! Übrigens: Apparat-

schiks verdanken ihren Aufstieg im System ihrer vermeintlichen Loyalität, nicht ihrer Kompetenz.»

Schulleiter (*die letzte Bemerkung seines Gegenübers geflissentlich überhörend*): «Dann brauchen Sie nur noch hier mit Ihrer Unterschrift zu bezeugen, dass das MAG den Richtlinien des Kantons gemäss stattgefunden hat. Ach, was ich Sie ganz privat noch fragen wollte: Wenn Sie die Anfänge Ihres Berufslebens mit heute vergleichen: Ist Ihnen diese Umstellung eigentlich sehr schwer gefallen?»

Lehrer (*sich zu seiner eigenen Bestürzung sagen hörend*): «Es war weitaus weniger schwierig als erwartet.»

